

Aufgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshäfen Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen "Illustrierten Unterhaltungsblattes" zweitjährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gesetzte Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebenkunst.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebürtigen Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 36.

Mittwoch den 4. Mai 1904.

14. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit sind Klagen über Nachtruhestörungen an den Unterzeichneter gelangt, hervorgerufen durch Singen, Johlen, Schreien und Loslassen von Feuerwerkkörpern auf den Straßen.

Es wird hierdurch auf § 360 Abs. 11 des Strafgesetzbuches aufmerksam gemacht, wonach Bestrafungen bis zu 150 Mark oder Haft erfolgt, wer ruhestören den Raum erregt. Die Sicherheitsorgane sind angewiesen, jeden Fall zur Anzeige zu bringen. Bretnig, den 28. April 1904.

Der Gemeindevorstand Barthold.

Sieg der Japaner am Jalu.
Der Krieg zwischen Russland und Japan ist in ein zweites, entscheidendes Stadium eingetreten: der Landkrieg, auf den die Russen nach ihren schweren Misserfolgen zur See ihre ganze Hoffnung gesetzt haben, hat nun mehr seinen Anfang genommen, aber auch hier ist das Kriegsglück der Japaner hold gewesen. In fünfzigem blutigem Kampfe ist es ihnen gelungen, den Übergang über den Jalu zu erzwingen und die Russen unter schweren Verlusten auf beiden Seiten aus ihren starken Stellungen am mandschurischen Ufer des Flusses herauszuwerfen und zum Rückzuge zu zwingen. Die Russen haben nach hartnäckigem Widerstand eine Position nach der anderen räumen müssen und sind in der Richtung auf Pekingwachtöön zurückgegangen; auch die von ihnen sehr stark verfestigten Verteidigungswerke bei Antung kommen nicht gehalten werden, und die russische Armeeleitung mußte sich dazu entschließen, Kameleiterung zu beginnen und die russischen Offiziere um diesen wichtigen Stützpunkt mit den von ihnen ausgeführten Belagerungen nicht in die Hände der Japaner fallen zu lassen, die Stadt in Brand zu stießen. Dieser Zwischenfall gibt einen Vorgeschmack von der Entwicklung und Rücksichtlosigkeit, mit der auf dem neuen Kriegsschauplatz in der Mandchurie der Kampf geführt werden wird.

Die Opfer, die diese mehrjährige Kämpfe gebracht haben, lassen sich zur Stunde natürlich noch nicht übersehen; die Russen sollen über 800 Mann, die Japaner ungefähr 700 Mann verloren haben. Zwei russische Generale wurden verwundet, mehr als 20 Offiziere von den Japanern gefangen genommen, 28 Schießwurzelschüsse und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Bertliches und Sächsisches.
Bretnig. Der Zweigverein Pulonitz und der Rummener Verband für christliche Heimatfeier feiern gemeinsam in Hauswalde am Dommefesttag Gustav Adolfstag. Der Gottesdienst in der Kirche beginnt nachm. 3 Uhr. Vor der Psalme soll sich zum Zug beginnen aufstellen werden. (Näheres in nächster Nummer.)

Ein Maikäferjahr ist nach allen Ansichten diesmal zu erwarten. Nicht allein der Umstand, daß das laufende Jahr ein Schaltjahr ist, vor allen Dingen die zeitige warme Frühjahrswitterung hat die Entwicklung dieser Schädlinge wesentlich begünstigt. Vielleicht hat man schon in den letzten Tagen beim Boden des Bodens in geringer Tiefe unter den Blättern des Bodens zahlreiche vollständig ausgebrochene Maikäfer angetroffen, die nun bald zum Vorschein kommen werden.

Unfallstatistik der Sächsischen Holzgewerbeschafft. Im 1. Quartal 1904 waren 309 Unfälle und 6 Todesfälle zur Anzeige. Die Veranlassung zu den Unglücksfällen war folgende: Dampfkessel, Dampfleitungen, Dampföfen (Ausbrümen von Dampf, Explosion u. l. m.), Motoren (Dampfmaschinen, Turbinen, Wasserräder u. s. w.), Transmissionswellen, Zahnräder, Riemen, Seile u. l. m., Fahrstühle, Aufzüge, Kräne, Schleppzüge u. f. w., Gitter- und Fournierstühle, Band- und Deloupierägen, Kreis-

jägen 47, Hobel, Abricht- und Reibmaschinen 41, Fräsen, Bohr- und Stemmmaschinen 32, Maschinen und maschinelle Vorlehrungen, welche nicht unter 1—9 fallen 11, Fahrzeuge, Beförderung von Lasten, Auf- und Abladen 82, Fall in Bauten, von Leitern oder Treppen, Galerien, Brücken, Stegen, in Betriebsungen 10, Holzfällen oder Herabfallen von anderen Gegenständen, Bruch, Einsturz 10, Verschiedene Gegenstände und Vorgänge 51. In 58 Fällen wird die Erwerbsunfähigkeit der Verletzten vermutlich länger als 13 Wochen dauern. Von den Todesfällen ereigneten sich 2 in Sägewerken, 2 in Tischlereien, je einer in einer Möbelfabrik und einer Holzdruckerei. Von den 58 Fällen mit voranschichtlich länger als 13 wöchiger Erwerbsunfähigkeit der Verletzten entfallen 20 auf Sägewerke, 11 auf Tischlereien, 8 auf Stuhl- und Möbelfabriken, je 3 auf Kisten- und Holzwarenfabriken, je 2 auf Holzdruckereien, Spielwaren- und Büstenfabriken, sowie je einer auf eine Böttchererei, Steinzeugfabrik, Rohr-, Rader-, Hutformen-, Goldleisten-, Haus- und Küchengerätefabrik.

Gegen die Ergänzungsteuer ist, falls eine höhere Schädigung erfolgt ist, eine besondere und eingehend begründete Reklamation bei der zuständigen Königlichen Bezirkssteuereinnahme notwendig, da eine gegen die Staats-einkommensteuer-Veranlagung erfolgte Reklamation keine Herabsetzung der Ergänzungsteuer zur Folge hat, auch dann, wenn durch diese festgestellt ist, daß das ergänzungsteuerpflichtige Vermögen fehlt oder sich herabmildert.

Hauswalde. Sparlappenbericht. Im Monat April wurden bei der hiesigen Sparlasse in 26 Posten 1529 Mark eingezahlt, davon erfolgten 16 Rückzahlungen mit 2282 Mark 10 Pf., desgleichen wurden 8 neue Bücher ausgetauscht und 1 Buch kassiert.

Bischheim, 29. April. Bei der gestrigen, von der Königlichen Staatsanwaltschaft Bayreuth angeordneten Sektion der Kindesleiche der geschilderten Stange (siehe Nr. 34 unseres Blattes) wurde durch ärztliches Gutachten festgestellt, daß das Kind frühzeitig geboren und bei der Geburt nicht lebensfähig gewesen sei. Die Stange wurde sofort entlassen und das Untersuchungsverfahren eingestellt.

Kamenz. Verunglückt ist dieser Tage beim Reinigen der Fabrikseife der Tuchfabrik "Herrenmühl" der Schornsteinfegergeselle Schulz hier. Derselbe hatte den Aufstieg circa bis zur Hälfte der hohen Eße unternommen, wobei er sich an dem noch nicht völlig abgekühlten Mauerwerk beide Handflächen, sowie die Zehen des rechten Fußes empfindlich verbrannt hat. Er hat infolgedessen im hiesigen Varmherzigkeitsstift Aufnahme gefunden.

In Goldbach bei Bischofswerda wurde der Gemeindevorsteher und Bauerngutsbesitzer Ernst Koch verhaftet. Grund hierzu war das Fehlen einer höheren Summe in den von ihm verwalteten Mündel- und Krankenkassen-geldern.

Bauzen. Bei einem von hier aus unterzogenen Übungsflegen von Brieftauben legte eine Brieftaube den Weg nach Dresden in 2 Stunden 29 Minuten zurück, acht brauchten eine halbe Stunde mehr. Innerhalb 7½

Stunden waren von den abgeschossenen Tauben etwa 40 in Dresden eingetroffen. Das Wetter, namentlich in den höheren Schichten, war bei dem Übungsflegen ungünstig.

Dresden, 29. April. In einem Anfall von Geistesstörung warf gestern früh die 46 Jahre alte Frau eines auf der Hans-Sachs-Straße wohnenden Werkmeisters ihrem 19-jährigen Sohn mit den Worten: „Walter, Du mußt sterben!“ einen mit einer Schlinge versehenen Ledergürtel um den Hals und zog sie fest zu. Der junge Mann befreite sich mit Gewalt aus der Schlinge und erstattete sogleich Anzeige. Beim Eintreffen eines Gendarmen stellte sich heraus, daß die Geisteskrank von ihren zwei Mädchen das ältere ebenfalls so erdröhnen versucht hatte. Dem Kind war es gelungen, sich in die Küche zu flüchten, die es verriegelte. Hier schnitt es sich die noch um den Hals liegenden Schlinge durch und schrie um Hilfe. Die Mutter erklärte, daß ihr Sohn, ihre beiden Töchter und dann sich selbst zu töten beabsichtig habe. Sie wurde in das Stadt-Jürenhaus gebracht.

— Die Leipziger Ärzte hatten sich, wie schon berichtet, am vergangenen Freitagabend in einer großen Versammlung über die Bedingungen geeinigt, unter denen sie nach Aufhebung des Distriktsarztsystems bereit sein würden, den Konflikt beizulegen. Dieses umfangreiche Aktionsstück ist sodann der Königl. Kreishauptmannschaft unterbreitet worden, die wiederum für Sonnabendabend 7 Uhr den Gemeindevorstand der Ortskassenfasse zu einer Sitzung in das Gebäude der Kreishauptmannschaft einberufen hatte, um ihm die Einigungsvorschläge der Ärzte vorzulegen. Wie nun überwiegend berichtet wird, behielt sich die Ortskassenfasse die endgültige Entscheidung bis zum 3. Mai vor. Die Abschaffung des Distriktsarztsystems und die Einführung der freien Arztwahl sind die Forderungen, von denen die Leipziger Ärzte nicht abgehen können. Alle anderen Bedingungen treten dahinter zurück. Mit den Hauptforderungen aber muß die Kasse rechnen und auch damit, daß, wenn eine gültige Vereinbarung nicht zustande kommt, für die Kasse die Gefahr vorliegt, daß die Aufsichtsbehörde die Verwaltung der Kasse übernimmt.

— Da die Dünnergrube fiel und erstickte darin die 25-jährige Fabrikarbeiterin Gruswitz in Petersdorf bei Werda. Man vermutet, daß die Verunglückte im Hause des von ihr und ihren Eltern bewohnten Hauses von Schwindel befallen worden und dabei in die Grube gestürzt ist. In den Abendstunden wurde sie tot darin aufgefunden.

— Bei der Reichstagswahl zu Altenburg ist der Oberlandesgerichtsrat Dr. Porzig, Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirte, mit 18088 Stimmen gewählt worden, während der Sozialist Buchwald 17419 Stimmen erhielt.

Dresdner Schlachtwichmarkt
vom 2. Mai 1904.
Zum Auftrieb kamen: 4341 Schlächtigte und zwar 775 Kinder, 990 Schafe, 2145 Schweine und 431 Rinder. Die Preisestellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt:

Ochsen: Lebendgewicht 37—39, Schlachtwicht 67—69; **Rinder:** Lebend- und Rindergewicht 34—36, Schlachtwicht 62—64; **Schweine:** Lebendgewicht 35—38, Schlachtwicht 62—65; **Rinder:** Lebendgewicht 47—49; **Schlachtwicht:** 70—72; **Schafe:** 69—71 **Schlachtwicht;** **Schweine:** Lebendgewicht 37—38 **Schlachtwicht:** 50—51. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten vergleichet.

Marktpreise in Namenz
am 28. April 1904.

Marktpreise in Namenz			
			Preis.
50 Kilo	I. M.	I. M.	I. M.
Korn	6.12	6.10	6.00
Weizen	8.75	8.70	8.50
Brotte	6.65	6.60	6.50
Butter	6.15	6.—	6.—
Geidekorn	7.85	7.25	7.00
Griffe	11.75	11.40	11.00

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Die Versuche der Japaner, den Jalu zu überqueren, mehren sich und sind auch teilweise glücklich. Vom Übergang gießt er Massen hör man noch nichts.

* Das russische Wladivostok - Geschwader bereitet dem Japanern schweren Schaden. In der Nacht zum Donnerstag wurde der japanische Militärschiff "Kinschun Maru" von 4000 Tonnen in den Grund gehobt. Er hatte Meis, verschiedene Kriegsschiffe und gegen 1500 Tonnen Kohlen geladen. Der Dampfer war mit vier Kanonen armiert. 17 Offiziere, 20 Soldaten, 85 Kulis und 65 Mann Besatzung, die sich ergaben, nahm das russische Kriegsschiff an Bord. Der ohne Offiziere zurückgebliebene Teil der Landungsabteilung weigerte sich nicht nur entweder, sich zu ergeben und sich auf den Kreuzer zu begeben, sondern leistete bewaffneten Widerstand und stand daher mit dem Schiffe, das in den Grund gehobt wurde, seinen Tod.

Der Herero-Aufstand.

* Bei der Kolonne Glazanoff sind bis jetzt 87 Typhusfälle vorgekommen, von denen 9 tödlich verliefen. 43 Typhuskranken sind in das Lazarett Windhoek überführt worden, der Rest und Zugänge bleiben in Olijhaenena, wo die ganze Abteilung unter Quarantäne gestellt wird.

Deutschland.

* Von Karlsruhe aus, bis wohin die Kaiserin ihrem Gemahll entgegenfahren war, begab sich das Kaiserpaar nach Mainz, um dafelbst am Sonntag der Einweihung der neuen Eisenbahnbrücke beizuwöhnen. Die Rückfahrt nach Potsdam sollte über Wiesbaden erfolgen.

* Südwestafrikanische Ansiedler haben den Reichstag telegraphisch ersucht, bei der dritten Sitzung des Ergänzungssitzung die Gründungsvorlage der Reichsregierung ohne Einschränkung anzunehmen oder die dritte Sitzung bis zu dem Ende Mai bevorstehenden Entsendung einer Abordnung von Ansiedlern zu versetzen.

* Die Militärpensionsvorlage wird dem Reichstage noch in der jetzigen Session zugehen. Der Reichstag würde ab dann nicht geschlossen, sondern bis Oktober vertagt werden.

* Die Vergütung der Armee ist, wie der nationalliberale Hann. Cour. hervorhebt, in diesen Tagen in einem Umfang erfolgt, wie selten vorher. Nachdem vor etwa acht Tagen der kommandierende General des elften Armeekorps, v. Wittich, vor einigen Tagen vier Generalleutnants aus dem Dienst geschieden sind, ergibt sich aus den letzten beiden Nummern des "Militär-Wochenblattes", daß 15 Generalmajors, 15 Obersten, 5 Oberleutnants, 14 Majors in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche zur Disposition gestellt sind oder den erbetenen Abschied erhalten haben; außerdem sind von ihrer Dienststellung auf ihr Gejuch 20 höhere Offiziere entlassen.

* Die preußische Regierung soll, wie der Konf. aus zuverlässiger Quelle erfährt, jeder Verstärkung der Warenhäuserneuer entschieden abgeneigt sein. Selbst wenn beide Häuser des Landtages, wie zu erwarten ist, neue Verhärtingsanträge zum Warenhäusernvergehen annehmen sollten, dürften diese nicht die Zustimmung der Regierung finden. Eine weitere Belastung der Warenhäuser halten die maßgebenden Kreise angeblich für unumlich und mit den Grundsätzen der Gewerbefreiheit unvereinbar.

* In der bayrischen Abgeordnetenkammer erklärte Minister v. Franendorfer, er sehe in bezug auf die Einheitsmarke ganz auf dem Standpunkt des Grafen v. Graßheim. Durch die Einführung einer Einheitsmarke könnte das bayrische Reservatrecht beinträchtigt werden. Die Behaltung der besondern bayrischen Postmarken habe auch

für die Pfalz nur unwesentlichen Nachteil zur Folge.

* Nach einer Verfügung des kantischen Befehlsherrnministeriums wird vom 1. Mai ab die erste Wagenklasse bei den meisten Personenübergängen abgeschafft. Bei den Schnell- und Güterzügen dagegen bleibt sie.

England.

* Das Unterhaus hat mit Zustimmung der Regierung eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, in den Kolonien den Anbau von Baumwolle zu fördern.

Italien.

* Am Donnerstag begaben sich König Viktor Emanuel, Präsident Douhet, der Herzog von Genua, der Graf von Turin, der Minister Tito und der französische Minister des Auswärtigen Delessi



Stabsarzt Wiemann.

Unter tapferen Truppen in Südwestafrika ist ein neuer, höchst gefährlicher Feind entstanden, der in wenigen Tagen fast mehr Opfer gefordert hat als der Feldzug gegen die Hereros selbst. Unter den Mannschaften der Kolonne Glazanoff ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, der am 23. April schon 63 Prozent ihrer Offiziere und 35 Prozent der Soldaten erlegen waren. Unter dem genannten Datum wurden in einem Kabeltelegramm diese durchdringlichen Berichte gemeldet zugleich mit den Nachrichten, die die Führung ergriff, um der Ausbreitung der Seuche zu begegnen. Unter Leitung des Stabsarztes Wiemann ist in Olijhaenena ein Lazarett errichtet worden.

nach Neapel, wo eine große Flottenparade stattfinden sollte.

Russland.

* Nach einer Statistik, die die "Nowosti" veröffentlicht, beträgt die Gesamtsumme der französischen Kapitalien, die in Russland angelegt sind, nicht weniger als 6966 Millionen Franc, also nahezu 7 Milliarden. Hieron sind 6090 Mill. in russischen Staatspapieren, 792 Mill. in Bergwerken und Fabrikunternehmungen, 49 Mill. in Handelsunternehmungen, 18 Mill. in Bank- und Kreditanstalten und 17 Millionen in Realitäten festgelegt.

* Der Oberbeamte Popowow von der russischen Verfahrsdirektion der Warschau-Wiener Eisenbahn in Warschau wurde unter dem Verdacht verhaftet, die vom russischen Großen Generalstab ausgearbeiteten Mobilisierungspläne für die genannte Bahnlinie an eine auswärtige Macht verlautet zu haben.

Valkanstaaten.

* Gegen die mazedonischen Flüchtlinge hat die bulgarische Regierung strenge Maßnahmen ergriffen. Täglich werden in Sofia Verhaftungen vorgenommen. Der Beginn der Verhandlungen über die Art und Weise der Rückförderung der Flüchtlinge hat sich wegen der schweren Erkrankung des italienischen Kommissars verzögert.

* Die wiederholt angekündigte Abfahrt der bulgarischen Regierung in Berlin

im Moment jedoch sehr unsicher tönte, „nun denn — Ihr Gatte ist pötzlich entkrault.“

"Entkrault? Mein Gott, so hat ihn wohl gar ein neuer Schlaganfall getroffen — Martina hat gesagt, Van liege in den letzten Jahren daran."

In der Tat, gnädige Frau, es ist, wie Sie fühlten! — Doch nun lassen Sie sich auch zum Wagen geleiten. Hoffentlich haben Sie sich doch bereits restauriert und wenigstens eine Tasse Kaffee getrunken.

"Ich wollte dies," entgegnete Fanny, "aber es gelang mir nicht, auch nur einen Tropfen herunterzubringen, in all der Angst und Aufregung, in die mich das Richtertheim unseres Gefäßes versetzte."

"Dann trinken Sie vielleicht jetzt ein Täschchen?" fragte Braun.

Aber die junge Frau schüttelte den Kopf. „Nein, nein! Nur nach Hause lassen Sie uns, meiner armen kleinen Ada zu Hilfe kommen. Das gute Kind wird gewiß dem entkraulten Vater gegenüber weder ein noch aus wissen."

"Das ist in der Tat so. Aber die alte Martina sieht ihr ja zur Seite."

Damit bot der Oberförster der jungen Frau auch schon seinen Arm. Den kleinen Handtaschen Fannys hatte er bereits vorher gesetzt. Wortlos schritten beide dann aus dem Hause.

„Gest als Braun Frau von Dagel in den Wagen gehoben und neben ihr Platz genommen hatte, sagte Fanny wieder, während der Aufsichtsmeister Pfeil antrieb:

"Sieht es schlimm mit meinem Mann, Herr Oberförster? Und . . ."

für die Pfalz nur unwesentlichen Nachteil zur Folge.

eine diplomatische Vertretung des Fürstentums zu lassen, soll ihrer Verwirklichung nähergerückt sein. Bereits im Herbst dürfte ein bulgarischer Bevollmächtigter zum dauernden Aufenthalt in Berlin eintreffen.

* König Peter von Serbien empfing am Mittwoch den früheren Ministerpräsidenten Aksakowitsch, sowie den russischen Gesandten Gabastow, der am Donnerstag sein Beglaubigungsbriefe überreichte, in Privataudienz.

Afrika.

* Im portugiesischen Grenzdistrikt Deutsch-Ostafrika sind nach in Lissabon eingetroffenen Nachrichten Unruhen ausgebrochen. Nochmals werden erste Vorfälle aus den an den Rhassa-See angrenzenden portugiesischen Gebieten berichtet.

Afien.

* Eine Depesche aus Petersburg meldet, der russische Vertreter in Thessaloniki habe dem Dalai Lama von Tibet geraten, vor den Engländern auf russisches Gebiet zu fliehen.

Hus dem Reichstage.

Der Reichstag genehmigte am Donnerstag in dritter Lesung die Vorlage über die Fürsorge für kranke Seeleute ohne wesentliche Änderungen und ließ dann die erste Lesung der Börsengesetzmöve fort. Abg. v. Kardorff (freifl.) führte aus, daß die Vorlage in manchen Punkten an Alarkeit zu wünschen lasse und wünschte das Verbot des Terminhandels auf Getreide befrüchtet zu sehen, fügte aber hinzu, daß ein Teil seiner Partei noch immer für ein allgemeines Verbot sei. Im Abreigen machte er Vorhersage zu einer Änderung des Altersgesetzes, die Abg. Kämpf (fr. B.) befürwortete; der letzte vorstultierte die Novelle als ungernend, während Abg. Lucas (nat.-lib.) die Vorlage ziemlich freundlich beurteilt und auch Abg. Doe (fr. B.) sie als kleinen Fortschritt anerkannte.

Am 29. u. wurde die erste Beratung der Börsengesetzmöve fortgesetzt.

Abg. Graf Revenilow (wir. B.) bestreitete ironisch die Regierung zu dem Nutzen eines solchen Entwurfes dem Hause vorzulegen. Die Beprühung des Entwurfs sei noch schächterlich als der Entwurf selbst. Die Vorlage möge den wichtigsten Teil des Börsengeschäfts aufheben und dem Bundesrat die Befreiung geben, neuwisse Termingeschäfte dem Begriff des Börsengeschäfts zu entziehen. Solch ein Vertrauen habe der Bundesrat nicht verdient. Aber die Regierung weise stets vor dem mobilen Kapital zurück. Die preußische Regierung habe ihre Macht nicht getan. Ihr Verhalten gegenüber der Börsen werde im gewöhnlichen Leben "Rechtsbezeugung" genannt. Präsident Graf Wallenrod rief den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Abg. Revenilow (fortlaufend) beschäftigt sich des Weiteren mit der Rede des Abg. Kämpf und spricht sich dagegen aus, daß die dreißigjährige Verjährungsfrist aufgehoben würde. Die Vorlage sei ein Symptom der ganzen politischen Richtung. Seine Freunde würden die Opposition gegen die Vorlage mit der größten Rücksichtlosigkeit betreiben.

Breit. Handelsminister Möller erwiderte, die Ausführungen des Vorredners würden einen großen Einfluß auf politische Entwicklung nicht ausüben. Der Entwurf sei nicht durch unkontrollierbare Einflüsse hergerufen, sondern hervorgegangen aus den Geschäftspunkten, die vom Börsenausschuß und der Börsenvertragskonferenz festgeleitet seien. Er hätte nochmals das Haus, ihm zu helfen, daß Leute nicht durch Fehler zu Unannehmlichkeiten verführt werden. Die Behauptung, daß der Börsenkreis Treu und Glauben fremd sei, müsse er entschieden zurückweisen. Graf Revenilow habe kein Recht, die gewaltigen Kreise, die an der Börse verkehren, als ehrbar nicht zu erkennen. Das sei auch politisch ungünstig.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (fr. B.) bestreitete die Täglichkeit der Minderheit des Börsenvertrags. Wenn sich die Regierung ganz und gar an dessen Vorhabe gehalten hätte, so würde für ein brauchbares Gesetz zu handen gebracht haben. Seit Einführung des Verbots seien die Bewegungen der Getreidepreise viel ruhiger geworden. Unbedingt Vorauflistung für eine Revision sei, daß dem Gesetz Achtung erweckt werde. Das könne man auch von der Großmacht Börse verlangen.

Geb. Rat Wendelstöt bestreitete, der Terminhandel an der Börse sei vernichtet, und der Bundesrat beachtigte nicht, ihn wieder einzuführen. Die verbündeten Regierungen wollten nur eine schwere Rechtsgrundlage schaffen.

Abg. Bernstein (soz.): Über die Frage des Terminhandels habe nicht der Jurist das legitime Wort zu sprechen, sondern der Volkswirt. Die Börse sei Zentralpunkt des wirtschaftlichen Lebens, sei unter den heutigen Zeitenwirksamkeiten unentbehrlich.

Sie konnte nicht weiter. Einwas in dem Antlitz ihres Gefährten deutete die Arme zu so entschieden auf noch Ernstes als sie ahnte, und plötzlich sah sie Brauns beide Hände.

Herr Oberförster, Sie verheimlichen mir etwas, "laut es in Todesangst über die Lippen der jungen Frau. "Mein Gott," seufzte sie in ergreifendem Tone hinz, "welche Gedanken erweden Sie in mir! Aber ich sehe Sie an, mit alles zu sagen! Ich bin auf jede Mitteilung gefaßt, und selbst das Schlimmste läßt sich leichter ertragen als diese furchtbare Ungewißheit!"

"Das glaubte ich selbst, meine arme Gnädige," meinte Braun nun. Und doch wagte er es nicht, ihr schon jetzt die volle Wahrheit zu beklagen, sondern sagte nur: "Ihr Gatte ist schwerkrank — so schwer, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist — wir könnten ihn verlieren."

Sie sah in an — starr, als wollte ihr Blick bis in seine Seele dringen. Dann erwiderte sie tonlos: "Wir haben ihn bereits verloren — ich lese es in Ihren Augen! Leugnen Sie nicht, Herr Oberförster: wir haben ihn verloren."

"Es ist so, gnädige Frau."

"Und wann wird der Bedauernswerte ab-

grenzen?"

"Heute morgen!"

"Heute morgen," stöhnte sie. In Gedanken aber setzte sie hinzu: "Vielleicht — nein gewiß, nachdem er meine Benachrichtigung erhalten hatte!"

Als sie nun leise vor sich hin schluchzte, sagte der Oberförster so weich, als er es vermochte:

Die Börse sei zweifellos ein Regulator der Preise. Heute sei das Verbot des Terminhandels zeitwidrig, denn heute sei die Anbindung ungeheure Kapitalien in wenigen Händen ausgedehnt, als je. Die Voraussetzungen für die Beteiligung aller Produktionszweige. Die Herren von der Rechten hätten überzeugt, daß die allergeringste Veranlassung, gegen das Spiel zu ankündigen, keine Spielchen nicht zu begrenzen, durch das Lotteriewellen durchsetzen man ja sogar das ganze Volk zum Spiel.

Abg. Bögl (fr. B.): Die Börse sei noch nicht gegen die Aufhebung des Verbots des Terminhandels und beantragt, daß die Kommission, an die die Vorlage verwiesen werden soll, aus 21 Mitgliedern bestehen soll.

Abg. Camp (freifl.): Die Börse hat das Termingeschäft gegen den Widerstand der Produzenten, Konsumanten und Geschäftsbürokratie eingeführt. Redner gibt einen historischen Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung durch die Börse. Im Hinblick auf die schädlichen Wirkungen des Börsengeschäfts willte man eine hohe Branche auslegen für eine erlösende Definition des Börsengeschäfts. Das Börsenregister habe seine Wirkung sehr wohl erfüllt, indem es die Durchsetzung von Börsengeschäften ausgeschlossen. Ein Beweis für die Behauptung, daß die Gesetze an das Ausland übergegangen sind, sei von den Freunden des Gesetzes nicht erbracht worden. Ein weiterer Beweis für die Verschlechterung des Gesetzes sei die Abstimmung, daß der Bundesrat die Bedingungen für legale Zeitgeschäfte genehmigt habe.

Abg. Wommel (fr. B.): Man sollte auf der rechten Seite die wirtschaftlich so außerordentlich wichtige Frage weniger vom politischen Gesichtspunkt behandeln. Nach Erfah. des Abg. ergebe wären die Depots der deutschen Banken im Ausland ganz erheblich angewachsen. Die Verbindung zu Spekulationen im Ausland sei durch die Vermittlungen des Börsengeschäfts ganz außerordentlich erleichtert worden. Redner erklärt, warum die Eintragung in das Terminregister bei den Börsenläufen, wurden von Rednern aller Parteien derartigen Verhältnissen allgemein bei Zustimmung haben, die den Ministerialdirektor Dr. Hermann zur Vertretung des ehrwerten Ministers der Börsenwirtschaft bestellt. Seine Freunde würden die Opposition gegen die Vorlage mit der größten Rücksichtlosigkeit betreiben.

Darauf verzog sich das Haus.

Preußischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus standen am Donnerstag die wasserwirtschaftlichen Vorlagen zur ersten Beratung. Minister Budde begründete die beiden im allgemeinen und betonte die Bedeutung des Wasserstraßen im Interesse der Handelswirtschaft nicht minder wie im Interesse von Handel und Industrie. So dann ging der Minister auf die einzelnen Vorlagen und vertrug sie mit den Befürwortungen unter besonderer Heranziehung der Befürwortungen allgemein bei Zustimmung zu. Die Befürwortungen des Börsengeschäfts waren die ordentlich erledigt worden. Redner erläuterte, warum die Eintragung in das Terminregister bei den Börsenläufen, wurden von Rednern aller Parteien derartigen Verhältnissen allgemein bei Zustimmung haben, die den Ministerialdirektor Dr. Hermann zur Vertretung des ehrwerten Ministers der Börsenwirtschaft bestellt. Seine Freunde würden die Opposition gegen die Vorlage mit der größten Rücksichtlosigkeit betreiben.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen fort. Der Gesetzentwurf betrifft die Verbesserung der Vorlagen in der unteren Oder, Havel und Spree. In der gleichen Sitzung erledigten die Befürwortungen des Börsengeschäfts die Befürwortungen des Börsengeschäfts. So dann ging die Befürwortung der Befürwortungen des Börsengeschäfts zu den Befürwortungen des Börsengeschäfts über. Die Befürwortungen des Börsengeschäfts wurden von Rednern aller Parteien derartigen Verhältnissen allgemein bei Zustimmung haben, die den Ministerialdirektor Dr. Hermann zur Vertretung des ehrwerten Ministers der Börsenwirtschaft bestellt. Seine Freunde würden die Opposition gegen die Vorlage mit der größten Rücksichtlosigkeit betreiben.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen fort. Der Gesetzentwurf betrifft die Verbesserung der Vorlagen in der unteren Oder, Havel und Spree. In der gleichen Sitzung erledigten die Befürwortungen des Börsengeschäfts die Befürwortungen des Börsengeschäfts. So dann ging die Befürwortung der Befürwortungen des Börsengeschäfts zu den Befürwortungen des Börsengeschäfts über. Die Befürwortungen des Börsengeschäfts wurden von Rednern aller Parteien derartigen Verhältnissen allgemein bei Zustimmung haben, die den Ministerialdirektor Dr. Hermann zur Vertretung des ehrwerten Ministers der Börsenwirtschaft bestellt. Seine Freunde würden die Opposition gegen die Vorlage mit der größten Rücksichtlosigkeit betreiben.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen fort. Der Gesetzentwurf betrifft die Verbesserung der Vorlagen in der unteren Oder, Havel und Spree. In der gleichen Sitzung erledigten die Befürwortungen des Börsengeschäfts die Befürwortungen des Börsengeschäfts. So dann ging die Befürwortung der Befürwortungen des Börsengeschäfts zu den Befürwortungen des Börseng

In der Klinik zu Halle ließ sich ein junger Arbeiter, der wegen eines trümmern Beins zum Militärdienst nicht zugelassen wurde, das Bein zweimal brechen in der Hoffnung, daß nach erfolgter Heilung sein fehllicher Wunsch, Soldat zu werden, in Erfüllung gehe.

Der einjährige Niemann vom Regiments 113, der Sohn des Reichstagabgeordneten Breis-Kolmar, hat sich in Freiburg, seiner Garnison, erschossen, nachdem er nur drei Wochen im Dienst gewesen war.

Eine Schwindlergesellschaft treibt in der Umgebung von Neu-Kappeln ihr Wesen. Sie suchen Hausfrauen, von denen sie wissen, daß der Mann außerhalb beschäftigt ist, aufzubringen angeblich in seinem Auftrage Kleidungsstücke oder Wäsche, die sie von der Frau bezahlt verlangen. Um die Frauen gefangen zu machen, geben sie denselben Scherzen aber handlicher gratis zu. Ein Milchschnell in Neuenhain, dessen Frau in dieser Weise unbekümmert Sachen gekauft hat, verfolgte die Spur und traf sie auf dem Bahnhof in Aix. Er erhielt sein Geld zurück und die gekauften Sachen abeneinander, damit er nur schweigen und keine Anzeige mache.

Das flüchtige Direktionsmitglied der Vorbedecker Spar- und Kreditgesellschaft, Karl Döllmann, hatte, wie weitere Nachforschungen ergeben haben, von den gemachten Unterschlagungen persönlich keinen Vorteil, vielmehr bewußte er sich, die jahrelangen Unterschlagungen des früheren Direktors der genannten Bank, seines jetzt 70 Jahre alten Vaters, zu verdanken. Die Revision ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Sie hat jedoch ergeben, daß zumindest zeitweise bedeutende Summen, vielleicht über 100 000 M., in der Kasse gesellt haben. Der Vater des Flüchtigen wurde am Mittwoch in das Gerichtsgefängnis in Essen eingeliefert.

Der amtliche Sachverständige. Von einem Automobil überschlagen wurde am Mittwoch im Bagatelle von Orléans seine Verletzung erlitten. Er hatte einen Schuh in den Oberleiter erhalten, als nach achtständigem Gefecht die feindliche Stellung im Sturm genommen wurde. Leutnant v. Rosenberg erschien früher dem Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment an. Er war am 13. März 1897

Der Verein der Schiffsoffiziere hat die von dem sozialistischen Abgeordneten für Marseille, Carnaud, angebotene Vermittelung abgelehnt. Der Ausstand übt seine Rückwirkung auch auf Borussia aus. Die Offizierarbeiter von Borussia haben die Arbeit eingestellt, so daß die vor Unterwegs gegangenen Schiffe ihre Ladung nicht loschen können. In Ajaccio werden die Lebensmittel knapp werden, wenn der Ausstand andauern sollte. Der Postverkehr mit Algerien wird durch Kriegsschiffe aufrechterhalten.

Die Tücke des Telephones. Folgende häßliche Telephongeschichte erzählt der Gaulois: Vor einigen Jahren war ein Herr in offizieller Stellung, der etwas reizbar ist, im Begriffe, auszugehen, als sein Telefon plötzlich heftig



Leutnant v. Rosenberg †.

Der in dem Gefecht bei Orléans am 9. April schwer verwundete Leutnant Richard v. Rosenberg ist im Bagatelle von Orléans seine Verletzung erlitten. Er hatte einen Schuh in den Oberleiter erhalten, als nach achtständigem Gefecht die feindliche Stellung im Sturm genommen wurde. Leutnant v. Rosenberg erschien früher dem Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment an. Er war am 13. März 1897

Offizier geworden. Er starb am 13. März 1897, als er im Juliusklinikum, wohin man ihn sofort nach dem Unfall gebracht hatte, verstorben ist. Der Führer des Unglückswagens wurde am 13. März im Bagatelle von Orléans seinen Verletzungen erlegen. Er hatte einen Schuh in den Oberleiter erhalten, als nach achtständigem Gefecht die feindliche Stellung im Sturm genommen wurde. Leutnant v. Rosenberg erschien früher dem Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment an. Er war am 13. März 1897

Offizier geworden.

Eine verwaiste Gegend. Der Gnesener Generalanz schreibt: "Momentan ist die Stadt

Gnesen mit einem Wasserlinie zu vergleichen

und hoffentlich wird dieser Fall den Ruhm der Stadt noch verschönern. Der Kreis Gnesen z. B.

ist gegenwärtig ohne Landrat, die Stadt ohne

Bürgermeister, das Land- und Amtsgericht ohne

Bezirkshauptmann, die evangelische Gemeinde ohne

Superintendenten. Schließlich ist auch die

Militärbehörde auf einige Wochen

versetzt, wodurch zirka alles bei uns verwaist!"

Ein braver Ritter der Ehrenlegion.

Das in letzter Zeit so viel besprochene und jetzt

von seinen Trägern verachtete rote Bandchen hat

in Paris eine würdige Anwendung gefunden.

Im der Sorbonne, bei der Zusammenkunft der

Welt, zur Leitung der Schiffsbüchsen

überreichte der Admiral Duperré dem Ritter

Hautier das Kreuz der Ehrenlegion.

35 Jahre lang hat dieser Mann, zuletzt als

Leiter eines Reitungsbootes in Audierne, über

120 Fahrten unternommen, wobei er 348

Wochenenden rettete und 27 Schiffen als

Heiliger in höchster Not erschienen ist.

Schiffsoffizier-Streit. Aus Marseille

melde der "Tempo", daß die durch den Aus-

stand der Offiziere der Handelsmarine ge-

steckt habe sich verschlimmt. Mehrere

Offiziere sind im Begriff, den Verein einzutreten,

da es an Rohstoffen zu fehlen beginnt.

Unschuldige Dame — denn als solche sind Sie mir wiederholt von meinem Freunde geschildert worden — sich solchen überspannten Gewissensbissen hingeben. Zum Glück, Gnädigste, schreiben Sie Hagel denn nicht die Wahrheit?

Ich möchte dies die ganze gefundene

bekleidete Welt fragen. Jedes Mitglied unserer

klaren Gesellschaft aber würde mir darauf

antworten: Sie müssen es! — Es war schlimm

dazu, daß Hagel Sie überhaupt nach Großbritannien geschickt hat, wie ich seinerzeit auch ganz

und gar nicht für eine zweite Heirat meines

Bruders gebraucht war. Nicht bloß, daß der Mann

gewißt war — er war auch körperlich

gestört — seit — seit dem Glend mit seiner

verdorbenen Brust. — So, das ist meine

Aussicht von der Sache. Und nun haben Sie

den Kopf wieder, verehrte Frau, und geben

Sie vernünftigen Gedanken Raum. Ubrigens,

was ich Ihnen noch sagen muß: die kleine

Aba hat den Brief nicht gelesen — er steht

der verwöhniß in meiner Rocktasche. Ihr

Deutschland weiß nur, daß Sie in dem Schreiben

ihre Heimkehr angekündigt haben."

Ein dankbares Bild trat das gute Gesicht

des kleinen Herrn. Fanny verstand denjenigen

Überreders auch ihren Zweck erreicht.

Die Witwe vermochte jetzt wirklich die Um-

gehung einzusehen, mit der sie sich selbst

beschuldigt hatte. Nun sie aber zur Herrin

gleich vor sie hin, und sie fragte sich angst-

los: Wie soll sich nun die Zukunft gestalten?

Dem Tode Hagels mußte ja der Zusammen-

Neuschnee. In der Ostschweiz ist bis auf 800 Meter herab Neuschnee gefallen. Auf den Bergeschenzen in der Umgebung von Markisch ist gleichfalls Schneefall eingetreten.

Die Zustände in Nalewsk werden immer unerträglicher. Die Streitigkeiten, die infolge des nach dem Brande überreichlich eingelaufenen Liebesgaben ausgetragen sind, haben sich so verschärft, daß die norwegische Regierung beschloß, den Staatsrat Voigt dorthin zu senden, um wieder Ordnung zu schaffen.

Großfeuer brach Mittwoch nachmittag in Wiesbaden aus und kostete erst in der Nacht eingedämmt werden. 177 Häuser des westlichen der armeren Klasse der Bevölkerung bewohnten Stadtviertels brannten nieder. Der Verlust beträgt über eine halbe Million Rubel. Viele Gebäude wurden zerstört.

Wereschtschagin, der nicht weiter für reich gehalten wurde, daß nichts weiter hinterlassen, als ein Landhaus bei Petersburg und eine kleine Villa im Kaufhaus. Seine langen Reisen und seine Ausstellungen kosteten ihm viel Geld und überdies war er sehr freigiebig. In seinem künstlerischen Nachlass befindet sich neben einer Reihe von Studien ein einziges großes Gemälde. Der Begrüßungsplatz der Könige, das Wereschtschagin selbst auf 24 000 M. gekauft hatte. Der Sohn des Künstlers, der große Anlagen zeigt, zeichnet und malt mit viel Talent, und hat vor zwei Jahren eine vorzügliche Büste von Napoleon modelliert.

Durch einen Tornado verwüstet. Ein Windsturm, der am Montag in Tegu entstand, hat nach einem Telegramm des Daily Chronicle große Verwüstungen angerichtet. Er segte durch das indische Gebiet und durch Arkansas, und aus dem letzten Bericht wird gemeldet, daß ganze Distrikte verwüstet sind, und daß viele Städte schweren Schaden erlitten. Der Verlust an Menschenleben beträgt, soweit man bis jetzt weiß, mehr als 20, aber viele Leute sind obdachlos geworden und die Zahl der Verletzten ist groß. Der Wirbelwind ist weit in die Städte, über die er sich bewegte. Von Seiten der Staatsbehörden sind Hilfskolonnen abgesandt worden.

Eine Hochzeit in aller Stille. Seltens wohl ist ein Wort so wenig am Platze gewesen, wie dieses, das die Nov. Wremja' einen Brautbrief aus Port Arthur entnahm, worin eine Trauung während der Beschiebung vom 22. März geschildert wird. Die Brautschreiberin berichtet: "Wir machten in einem Magazin Einschläge für die Braut. Plötzlich hörten wir Schießen; der Kutscher der Damen drängt zur Heimfahrt. Auf der Straße hörte man Schreckschüsse; die Leute rennen; Frauen weinen. Raum hatten wir in der Hauptstadt Platz genommen, als das Pferd, durch eine in der Nähe einschlagende Granate erschreckt, wie toll dahinstürzte. Die eingeladenen Gäste huben fast alle von dannen, und die Trauung stand in aller Stille statt . . ."

Gerichtshalle.

Berlin. In dem Mordprozeß Walther, der drei Tage lang das Schwurgericht beschäftigte, wurde der Angeklagte Walther trotz seines Zeugnisses auf Verdienstbeweis hin wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode verurteilt. Walther erklärt, sich bei diesem Urteil nicht beschützen zu wollen.

Hannover. Wegen schwerer Verunreinigung wurde der Oberleutnant v. M. der Schwadron zu Deutsch-Ostafrika vom Kriegsgericht der 1. Gardebrigade zu einem Jahr Gefängnis und zur Dienstentziehung verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, die vor dem Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps verhandelt wurde. Das Oberkriegsgericht erkannte auf Berufung der Berufung, weil das Gericht der Überzeugung war, daß die Fälligung des Befehlschreibers von dem Angeklagten begangen worden war.

Strangling. Der 25-jährige Bauer Schön klappt, der seine Geliebte erwürgt hatte, weil sie nichts mehr von ihm wissen wollte, wurde vom Schwurgericht zu zehn Jahr Zuchthaus verurteilt.

Ein bemostes Haupt.

Christian Busch, der weit bekannte älteste Student Giehens und wohl überhaupt Deutsch-

lands — er war seit 1871 in der philosophischen Fakultät in Gießen immatrikuliert — ist, 51 Jahre alt, vor einigen Tagen an einer Lungenerkrankung gestorben. Christian Busch war, so schreibt der "Gießener Anzeiger", unstreitig die originellste Persönlichkeit Giehens unserer Tage. Als er in seiner studentischen Jugend, vor vielen, vielen Semester, bei einer Menge am Kopfe verlegt wurde, versetzte er in die eigenwillige Lebensweise, die ihm bekannt gemacht hat. Seine Studien — er studierte bis auf seine letzten Tage Chemie — betrieb er nicht mehr ernsthaft, sondern er war, als einfacher Junggeselle, regelmäßiger Gast an zahlreichen Stammtischen und in vielen Kreisen, wo er wegen seiner guten Unterhaltungsgabe gern geliebt wurde. Man erzählte, daß er nachdem alle Wirtschaften polizeilich geschlossen wurden, stets noch den Drang empfand, am Bahnhof sich zum Schlusschoppen niederzulassen oder gar, wenn er bei einem guten Freunde um so späte Stunde noch Licht benötigte, sich dort als Gast einzustellen. Christian Busch wußte viele alte Erinnerungen aus Gießen und seiner Vergangenheit vorzubringen. Seine Verbindungsverhältnisse gehaltenen ihm durchaus die Lebensweise, die er führte. Er war Besitzer vom "Kaisergarten" im Seltersweg, wo er wohnte, und von dessen Gartengelände, für das ihm viel Geld geboten wurde, daß er aber nicht aus der Hand gab. Man erzählte sich, daß Busch noch wenige Tage vor seinem Tode geneigt war, seinen gesamten Besitz der Stadt Gießen zu hinterlassen zur Errichtung eines südlichen Konzerthauses. Das Testament soll in vollem Wortlaut vorliegen, doch trat sein Tod leider während der von ihm aufbedeutenden 24 Stunden Bedeutung ein. So hat denn die Stadt durch das plötzliche Hinscheiden dieses sicher treuesten Sohnes einen besonders schweren Verlust erlitten. Über die Stunde seines Todes weiß man nichts Genaues, da niemand ihm in seinen letzten Augenblicken zur Seite stand. Das Rektorat der Ludwigs-Universität hat die gesamte Studentenschaft aufgefordert, an der Begegnungsfeier teilzunehmen. Christian Busch war A. H. des Corps Hassig.

Reuschne. In der Ostschweiz ist bis auf 800 Meter herab Reuschne gefallen. Auf den Bergeschenzen in der Umgebung von Markisch ist gleichfalls Schneefall eingetreten.

Die Zustände in Nalewsk werden immer

untraglicher. Die Streitigkeiten, die infolge des nach dem Brande überreichlich eingelaufenen Liebesgaben ausgetragen sind, haben sich so verschärft, daß die norwegische Regierung beschloß, den Staatsrat Voigt dorthin zu senden, um wieder Ordnung zu schaffen.

Großfeuer brach Mittwoch nachmittag in Wiesbaden aus und kostete erst in der Nacht eingedämmt werden. 177 Häuser des westlichen der armeren Klasse der Bevölkerung bewohnten Stadtviertels brannten nieder. Der Verlust beträgt über eine halbe Million Rubel. Viele Gebäude wurden zerstört.

Wereschtschagin, der nicht weiter für reich gehalten wurde, daß nichts weiter hinterlassen, als ein Landhaus bei Petersburg und eine kleine Villa im Kaufhaus. Seine langen Reisen und seine Ausstellungen kosteten ihm viel Geld und überdies war er sehr freigiebig. In seinem künstlerischen Nachlass befindet sich neben einer Reihe von Studien ein einziges großes Gemälde. Der Begrüßungsplatz der Könige, das Wereschtschagin selbst auf 24 000 M. gekauft hatte. Der Sohn des Künstlers, der große Anlagen zeigt, zeichnet und malt mit viel Talent, und hat vor zwei Jahren eine vorzügliche Büste von Napoleon modelliert.

Durch einen Tornado verwüstet. Ein Windsturm, der am Montag in Tegu entstand, hat nach einem Telegramm des Daily Chronicle große Verwüstungen angerichtet. Er segte durch das indische Gebiet und durch Arkansas, und aus dem letzten Bericht wird gemeldet, daß ganze Distrikte verwüstet sind, und daß viele Städte schweren Schaden erlitten. Der Verlust an Menschenleben beträgt, soweit man bis jetzt weiß, mehr als 20, aber viele Leute sind obdachlos geworden und die Zahl der Verletzten ist groß. Der Wirbelwind ist weit in die Städte, über die er sich bewegte. Von Seiten der Staatsbehörden sind Hilfskolonnen abgesandt worden.

Eine Hochzeit in aller Stille. Seltens wohl ist ein Wort so wenig am Platze gewesen, wie dieses, das die Nov. Wremja' einen Brautbrief aus Port Arthur entnahm, worin eine Trauung während der Beschiebung vom 22. März geschildert wird. Die Brautschreiberin berichtet: "Wir machten in einem Magazin Einschläge für die Braut. Plötzlich hörten wir Schießen; der Kutscher der Damen drängt zur Heimfahrt. Auf der Straße hörte man Schreckschüsse; die Leute rennen; Frauen weinen. Raum hatten wir in der Hauptstadt Platz genommen, als das Pferd, durch eine in der Nähe einschlagende Granate erschreckt, wie toll dahinstürzte. Die eingeladenen Gäste huben fast alle von dannen, und die Trauung stand in aller Stille statt . . ."

Gemeinnütziges.

Schirme wasserfest zu machen. 1 Teil Paraffin zu 10 bis 15 Teilen Benzol oder ein zollanges Städtchen Paraffinöl wird geschüttet und in ein Glas mit 120 Gramm Benzol gebracht. Das Paraffin löst sich beim Schütteln sofort. Nun spannt man den Schirm auf, verleiht sich, daß sein brennendes Licht in der Nähe, und überdeckt es, in Spirallinien anfangend, den ganzen Schirm.

Schlag gegen Faulnis. Um Baumstäbe von Mistbeeten und andere der Feuchtigkeit ausgetrocknete Holzteile führt vor Faulnis zu schützen, tauche man sie zuerst in eine etwa 500 Teile enthaltende Lösung von Eisenbitiol und nach dem Trocknen in eine heiße Lösung von Wasserglas. Es entsteht eine unlösliche Verbindung, die in der inneren Schicht des Holzes alle Poren ausfüllt und das Eintragen der Feuchtigkeit verhindert.

Buntes Allerlei.

Schullust. In der Religionsstunde einer Volksschule in Westrich, in der Geschichte Josephs in Ägypten behandelt wurde, fragte bei der Stelle: „Was ist Pharaos Name?“ der Lehrer, was dieser wohl zu bedeuten habe und wie es zu verstehen sei? Nach einem Bogen meldete sich ein schwatziger Junge mit der Antwort: „Es ist der Name.“ (Sera.)

Ein guter Chemie. Sie haben Ihre

Kanntmachung.

Die Anfuhr von 100 cbm gutem, scharem Sand (Ries) auf den Bierenweg sollen

Mittwoch den 4. Mai d. J.

abends 1/2 Uhr im Gathof zur Rose hier in 4 Abteilungen vergeben werden. Auch sind einige Bodenhausen, welche am Fiedigwege lagern, zu verkaufen, und ferner ist noch die Reinigung der Senkgruben in den beiden Schulen vom 1. Mai ab auf 1 Jahr zu vergeben.

Die Bedingungen hierzu werden vorher bekannt gegeben.

Reflektanten werden hiermit geladen, sich zur angegebenen Zeit im obengenannten Gathof einzufinden.

Bretnig, am 27. April 1904.

Rehbold, Gemeindevorstand.

Jugend-Verein.

Sonntag den 8. Mai feiert der Verein sein diesjähriges

Frühjahrs-Vergnügen

durch Konzert, Tafel und Ball im Gathof zum Schützenhaus, wozu die Mitglieder nebst Damen und deren Angehörigen freundlich eingeladen werden.

Anfang 4 Uhr.

Abmarsch 1/2 Uhr mit Musik vom Gathof zur Rose.

D. V.

Das diesjährige Pfingstschiessen in Pulsnitz

wird

vom 23. bis mit 26. Mai
abgehalten.

Jeden Tag Aus- und Einzug des Schützen-Jäger-Bataillons.

Alle Festtage früh und nachmittags Frei-Konzert.

Abends Illumination des Festplatzes.

Freunde geselligen Vergnügens von nah und fern werden freundlich eingeladen.

Die Schützen-Deputation.

Reinholt Gude.

Freitag den 20. Mai, vormittags 9 Uhr, soll die Vergabe der Plätze stattfinden.

Zur Frühjahrs-Saison

empfiehlt ein sehr großes Lager von
Kinder-Anzügen

in allen Größen und zu jeder Preislage.

Herren- und Burschen-Anzüge

wie sämtliche Arbeiter Garderobe sind stets in großer Auswahl am Lager. Ferner empfiehlt ich noch eine schöne Auswahl in Schnitt- und Wollwaren wie Rattun, Blaudruck und Sommerbarchend, fertige Hemden, Schürzen und Unter-Röcke, in weiß und farbig.

Reinhard Grosser, Grossröhrsdorf.

Fichtenpflanzen

find große Posten abzugeben beim Förster

Richter in Hauswalde.

H. Wein-Essige

garantiert nur reine Bährungsprodukte in verschiedenen Preislagen je nach Qualität empfiehlt G. H. Boden.

N.B. Diese Wein-Essige sind auch in den meisten Kolonialwarenhandlungen usw. hier und der Umgegend zu haben.

Aller voraus

ist meine

Perl-Kaffee-Mischung zu 120 Pfg. per Pfund.

Diese Mischung zeichnet sich vor allem durch liebliches Aroma, Wohlgeschmack und große Ergiebigkeit aus und übertrifft alles bisher in dieser Preislage Gebotene. Auch meine übrigen gebr. Kaffees, noch zu den alten billigen Preisen von 80, 88, 100, 125, 140, 160, 180, 200 Pfg. per Pfund, werden nach wie vor von keiner Konkurrenz übertroffen.

Kaffeerösterei mit Dampfbetrieb: F. Gotth. Horn.

„Bilz“

bleibt trotz aller Nachahmungen das einzige, beste, seltsamste und alkoholfreiste Gesundheitsgetränk, dies beweist am besten der fortwährend zunehmende Gebrauch. Beim Einkauf von Bilz alkoholfreiem Gesundheitsgetränk achtet man genau auf das Etikett, welches den Namenszug und das Bildnis von F. E. Bilz, Radebeul-Dresden trägt, nur in diesem Falle wird für die Gütheit der Ware garantiert.

„Bilz“ ist im Verbrauch sparsamer und dadurch minderdestens ebenso billig als alle Nachahmungen, im Geschmack und Aroma, dagegen unerreicht.

Fabrikation unter ständiger Kontrolle von F. E. Bilz, Sanatorium, Radebeul-Dresden.

Max Büttrich,

= größtes Schuhwarengeschäft hier =

empfiehlt zur jetzigen Saison in sehr großer Auswahl

für Herren:

ff. hohe **Vorkauf-Schnürstiefele**, Stiefeletten, 1-teilig in Rohspiegel, Kalb- und Rindleder, sowie Hausschuhe mit Gummi und zum Schnüren;

für Damen und Kinder:

ff. hohe **Vorkauf-Schnürstiefele**, niedrige zum Schnüren in Vorkauf, Kalb-, Rips- und Rindleder, ferner eine große Auswahl in Kinder-Jahr-

schuhen.

N.B. Sämtliche Artikel werden auf Wunsch nach Maß gefertigt.

D. O.

Todes-Anzeige.

Nieden Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß heute abend 9 Uhr meine Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Friederike Charlotte Kästner,

g. d. Mütter,

im Alter von 70 Jahren nach langem Siebum sanft entschlafen ist.

Dies zeigt, um stilles Beileid bittend, hierdurch an

Bretnig, 2. Mai 1904.

Der trauernde Gatte:

Gotthold Kästner.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Tauerhause

aus statt.

Dank und Nachruf!

Tiefgebeugt und schweren Herzens zurückgelehrt von der Grabstätte unseres Lieblings, unseres einzigen Kindes

Frida,

drängt es uns, für die uns bei dem schweren Verlust seitens lieber Verwandte, Freunde, Nachbarn und Bekannte beweisen innige Teilnahme aufrichtig zu danken.

Ganz besonderen Dank für den überreichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung, Herrn Pfarrer Reimann für die Trostesworte am Grabe, Herrn Lehrer Schneider nebst Chorschülern für den erhebenden Trauergesang, ihrem Klassenlehrer Herrn Domke nebst den lieben Mitschülern und Schülern für die Palmenspende und die Begleitung zur Ruhestätte.

Herzlichen Dank aber auch den werten Trägern für das freiwillige Tragen, sowie Herrn Dr. Salig für seine rastlosen Bemühungen, uns unsere Teure am Leben zu erhalten.

Möge Gott allen ein reicher Vergeltet sein und jeden vor solch schwerem Schicksalschlag bewahren!

Da aber, kleine unvergessliche Frida, ruhe sanft in deinem kühlen Grabe.

Bretnig, 2. Mai 1904.

Die liestrauernden Eltern:

Max Schözel und Frau.

Achtung!

Sie kommen!

Einfache und doppelte

Barometer

fertigt und repariert

Fridolin Boden, Grossröhrsdorf.

Bester Schutz gegen Motten!

Camphorin

(bedeutend billiger, dabei wirksamer wie Campher) empfiehlt F. Gotth. Horn.

Turnschuhe,

mit Gummi- oder Gummisohle, sehr haltbar, empfiehlt

Max Büttrich.

Langenwolmsdorfer

Breit- und Kartoffelhaken,

Stechhaufen usw.

F. Gotth. Horn.

Segeltuchschuhe

für Herren, Damen und Kinder in allen

Größen, sowie braune Sandalen für Kinder

der empfiehlt

Max Büttrich.

N.B.

Arbeiterschuhe

(Segeltuch mit Ledersohle), Paar M 1,50

empfiehlt

D. O.

Plüss-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern,

mehrach mit Gold und Silbermedaillen prä-

miert, um übertragen zum Ritter zerbrochen

Geenstädte, bei:

F. Stealich.

Ein starker Zughund ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Illustriertes Unterhaltungsblatt

Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

Glückliche Herzen.

Die holden Vöglein sind erwacht
Wohl über Nacht
Mit reichem Liedersegen,
Bald singt im Hain die Nachtigall
Mit lächelndem Schall
Der Nachtigall entgegen!

Die duft'gen Blüten sind erwacht
Wohl über Nacht,
Es blüht auf allen Wegen!
Bald glänzt in saniter Lüfte Hand
Die Rose am Strand,
Und blüht der Ros' entgegen!

Was Wunder, wenn zur Liebe erwacht
Wohl über Nacht
Mein Herz mit bangen Schlägen?
O du, des Leuges schärfste Zier,
O komm' zu mir!
Es schlägt nur dir entgegen!

August Sturm.

Um der Liebe willen.

Roman von Reinhold Heymann.
(Herrlichkeit) [Nachdruck verboten]

„Nun, Sie würden es frei-
lich bald genug von einer ande-
ren Seite erfahren.“ sagte
Wagenhoff zu dem Baron. „Der
Bevollmächtigte der Providentia
ist es, den diesen Befehl ausge-
wirkt hat.“

„Der Mensch, welcher mich
gestern besuchte? Ja, welches
Interesse kann er denn daran
haben, mit diese peinliche Ver-
legenheit zu bereiten?“ fragte
der Baron.

„Ein sehr gewichtiges, Herr
Baron! Es handelt sich für ihn
darum, seiner Gesellschaft eine
Summe von dreimalhundert-
tausendtausend Mark zu er-
fordern.“

„Ich verstehe nicht — man
solle?“ — „Man will sich der
Verpflichtung entziehen, ohne

das versicherte Kapital auszu-
zahlen — daran ist leider nicht
mehr zu zweifeln. Und weil es
nur einen einzigen rechtlichen
Grund gibt, die Erfüllung des
Vertrages zu verweigern, be-
müht man sich mit allen eeden-
lichen Mitteln, das Vorhandensein
dieses Grundes nachzu-
weisen.“

„Ja, wenn ich nur wüßte,
was für ein Grund das sein
kann! Können Sie sich mir denn
gar nicht etwas deutlicher er-
klären?“

„Allerdings — aber ich
hoffte, Sie würden es bereits
aus diesen Andeutungen er-
raten. Denn es ist mir sehr
peinlich, die sinnlose Behaup-
tung naduzuhreden, daß der
Tod Ihres Herrn Vaters nicht
durch einen unglücklichen Zu-
fall, sondern durch — nun, durch
seinen eigenen Willen herbeige-
föhrt worden sei.“

Vistor fuhr bestig auf und
seine Augen blitzen. „Wer
wagt es, das zu behaupten? Bei
Gott, ich werde den Verleumder
züchtigen, wie er's verdient.“

„Nur Ruhe, mein lieber Herr
Baron! Degen und Pistole sind
die geeigneten Waffen nicht, die
ein boshaftes Gerede zum
Schweigen bringen können.
Kennen Sie übrigens eine ge-
wisse Person namens Auguste
Fabian?“

Der Baron dachte nach. „Ich
kenne einen Stellmacher Fabian
unter im Dorfe. Sollte es
dessen Frau sein, von der Sie
sprechen?“

„Nein, die Person, die hier
in Frage kommt, ist ein siebzig-
jähriges altes Weib.“

„Ah, nun erinnere ich mich.
Es ist die Großmutter des Stell-
machers — eine leibhaftige alte
Hexe. Sie hausst ganz allein in
dem letzten kleinen Hause hinter

19



Glückliche Herzen.
Nach einer Originalzeichnung von W. Weimar.

der Kirche, und wir Jungen hatten immer unsere Freude daran, ihr einen Possen zu spielen, weil sie uns allen von Herzensgrunde verhaft war."

"Sie nimmt vielleicht jetzt die Gelegenheit wahr, sich für alte Bekleidungen zu rächen; denn eben diese Person ist es, welche mit eigenen Augen gesehen haben will, daß Ihr Herr Vater sich selbst erdrosselte."

"Wie?" rief Victor, aufs äußerste bestürzt. "Geht der Wahnsinn so weit? — Und wie ist es möglich, daß ich von dem unsinnigen Märchen erst heute erfahre — drei Tage nach meines Vaters Tode?"

Während der ersten vierundzwanzig Stunden hat ja die Person selbst seinem Menschen etwas von ihrer angeblichen Wahrnehmung gezeigt; dann erst hat sie ein paar andere Weiber ins Vertrauen gezogen, und so ist das Gerücht dann bis zu den Ohren des Herrn Karl Enders gedrungen, der sich mit richtigem Ansturm im Dorfwohnhaus eingekauert hatte. Sie hat ihm auf seine Fragen die von ihr erfundene Geschichte mit allen Einzelheiten wiederholt, hat sogar ihre drei Strese unter eine eidesstattliche Versicherung gemacht und sich feierlich bereit erklärt, die selbe Aussage vor jedem Gericht der Welt zu beschwören. Daraufhin konnte es ihm natürlich nicht mehr schwer werden, jenen richterlichen Befehl zu erwirken, der erst nach erfolgter Leichenöffnung die Bestrafung gestattet.

Der junge Baron bemühte sich gar nicht, seine gewaltige Bewegung zu verborgen. "Wie ist es nur möglich!" rief er und noch einmal: "Wie ist es nur möglich! Eine so abschreckende Erfahrung! Sie muß den Stempel der Verlogenheit ja geradezu an der Stirne tragen."

"O nein! Es läßt sich sogar nicht leugnen, daß in dem Wahnsinn dieses Weibes Methode ist. Wie sie sich ihre Geschichte da zurecht gemacht hat, klingt sie gar nicht so unmöglich." "Und wie lautet diese Geschichte?"

"Beim Reisigjammeln im Walde will sie Ihren Herrn Vater plötzlich in geringer Entfernung vor sich gesehen haben. Sie sei bestigt erschrocken und habe sich so gut sie konnte, ins Unterholz geduckt; denn es seien eben auch einige gefährliche Zweige auf ihrem Körnern gewesen und der Forstler Hermann habe sie ohnedies schon zweimal wegen Holzdiebstahls angezeigt. Aber obwohl nur wenige Schritte zwischen ihr und dem Baron gewesen seien, habe er sie doch nicht bemerkt, und es sei ihr gleich aufgefallen, wie frant und verstört er aussah. In der Hoffnung, daß er weitergehen würde, habe sie sich ganz still verhalten in ihrem Versteck; doch ihre Erwartung sei nicht in Erfüllung gegangen. Mit dem Rücken an den Stamm der alten Eiche gelehnt, hinter der sie hockte, habe er lange Zeit ganz regungslos dagestanden, bis er endlich das Gesicht von der Schulter nahm und sich an dem Schloß zu schaffen machte. Sie sei der Meinung gewesen, daß er auf irgend etwas schielen wollte; aber er habe nach einer Weile die Büchse wieder übergezogen und zu ihrer Bewunderung allerlei sonderbare Bewegungen gemacht, indem er den Kopf weit nach hinten legte und mit beiden Händen an dem Gewehr auf seinem Rücken herum manipulierte. Möglicherweise habe sie ihn ganz laut und deutlich rufen hören: „Ich kann nicht anders — ich kann nicht! Herr Gott, vergib mir, wenn ich mit einem Betrage sterbe!“ — in demselben Moment habe es auch schon geknallt und der Baron sei ohne einen weiteren Laut nach vornüber auf das Gesicht gefallen, indem er dabei mit beiden ausgestreckten Armen in die Luft geprägt hätte. Die Büchse habe er noch immer auf dem Rücken gehabt, und es sei aus dem einen Lauf ganz langsam ein kleines weißes Rauchwölkchen herabgeflossen. — Sie werden zugeben müssen, lieber Freund, daß eine mit so vielen Details ausgeschmückte Erzählung an und für sich gar nicht unglaublich klingt."

Victor, der anfänglich noch seinen Sturmlauf durch das Zimmer fortgesetzt hatte, war plötzlich wie gebrochen in einen Stuhl gesunken und hatte beide Hände gegen die klappenden Schläfen gedrückt. "Es ist um verrückt zu werden!" stieß er hervor. "Aber ich muß selber mit diesem Weibe reden! Auf der Stelle will ich zu ihr, und ich bin doch begierig, ob sie die Stirn haben wird, wie das alles ins Gesicht hinunter zu wiederholen."

Trotzdem blieb er sitzen, und es schien ihm merkwürdig rasch einzuleuchten, als Wagenhoff sagte: "Wenn ich als aufrichtiger Freund zu Ihnen sprechen darf, so gestatten Sie mir, zu bemerken, daß Sie kaum etwas Unflügleres tun könnten als das. Ich begreife sehr wohl, daß Ihre kindlichen Empfindungen Sie drängen müssen, diesem infamen Gericht den Kopf zu zertreten und eine Schale heiligen Hornes über seine läufige Urbehaar auszugleichen. Aber es ist nicht das Andenken Ihres Vaters allein, auf das Sie Rücksicht zu nehmen haben, und die Pflichten gegen die Lebenden gelten doch wohl bei aller Pietät der Pflicht gegen den Toten voran. Weil es vor allem gilt, sich und den Abridge das verdiente Kapital zu retten, müssen Sie behutsam alles vermeiden, was etwa später gegen Sie ausgebüxt werden könnte."

"Sie sind also der Ansicht, daß es zu einem Prozeß mit der Gesellschaft kommen wird?" fragte Victor, indem er noch matter in seinem Stuhl zusammen sank.

"Zuverlässig! Man wird jede Zahlung verweigern mit der Begründung, daß der Vertrag durch den Selbstmord des Verfeindeten hinfällig geworden sei."

"Ah, diese Halunken! Und das Weib ist im Stande, die ganze aus den Jungen gesogene Geschichte vor Gericht als wahr zu beschwören."

"Das glaube ich nicht! Vor dem grünen Tische und den schwarzen Tälern der Richter verläßt diese Leute gewöhnlich die Kürze, und die Ausicht auf das Buchthaus wird schon das übrige tun. Ich wette, sie wideruft alles, wenn es zum Schwur kommt. Aber gerade weil dies vermutlich das Ende sein wird, dürfen Sie unter keinen Umständen jetzt etwas tun, das auch nur entfernt wie der Versuch einer Beeinflussung oder Einschüchterung der Jungen aussehen könnte."

"Vielleicht haben Sie recht!" seufzte der junge Baron. "Aber es ist doch entsetzlich, daß bis dahin dieser schamlose Verdacht auf dem Andenken meines edlen Vaters lasten soll."

"Es ist sehr bedauerlich — geniß! Vor dem Gifte niedrigere Verleumdung aber ist am Ende seiner Leidet und das beste Vertheidigungsmittel bleibt doch immer schwiegende Verachtung. Je weniger Sie selbst scheinbar von dem nichtswürdigen Gericht berührt werden, desto rascher muß es verstimmen."

"Aber meine Mutter — meine Schwester! Wie sollen sie den neuen furchtbaren Schlag ertragen? Nein, nein, lieber das äußerste, als dies! Wenn wir freiwillig auf das verfeindete Kapital verzichten, wird niemand mehr die Hirngespinst eines alten Weibes vor Gericht zerren können. Es wird nichts von dem unsinnigen Gerücht in die höhere Öffentlichkeit dringen, und man wird wenigstens vor den unglaublichen Frauen verheimlichen können, was niedrigste Bosheit gegen das Andenken eines Ehrenmannes erfüllt."

Er war ohne Zweifel in diesem Augenblick zu den erhabensten Opfern bereit, und es war etwas wie Bewunderung seiner eigenen Seelengröße in der Haltung, die er bei den letzten Worten angenommen hatte.

Herr Wagenhoff aber schien diese Bewunderung nicht zu teilen. Er legte den Kopf ein wenig auf die Seite, und seine verbliebenen Augen richteten sich auf das Gesicht des anderen mit einem erstaunten Blick, der Victor in Verwirrung brachte.

"Sie vergessen nur, verehrter Herr Baron, daß Sie zu einem solchen Verdacht, der ja auch für Ihre Mutter und für Ihre Schwester bindend wäre, formell gar nicht berechtigt sind — und Sie unterschätzen zudem die Größe des beabsichtigten Opfers. Als Ihr Herr Vater diese Versicherung abschloß, war es unzweifelhaft seine Absicht, seinen Hinterbliebenen für alle Fälle" — Wagenhoff legte einen besonderen Nachdruck auf die letzten drei Worte — "ein gewissem befreidemem Vermögen garantiert zu wissen."

Victor verstand zwar den Zweck dieser Bemerkung nicht recht; aber er hatte das dunkle Empfinden, daß abermals eine unangenehme Überraschung, irgend eine neue Widerrichtigkeit dahinter im Anzuge sei, und es lebte sich wie zorniger Drus gegen das übelhöfliche Gesicht in ihm auf. "Das ist wohl klar," sagte er etwas hastig, "denn nur unter diesen Gesichtspunkte liegt man sein Leben zu verschüttern. Über zum Glück bildet dies kleine Kapital nicht unsere einzige Habe."

Franz Wagenhoff neigte den Kopf auf die andere Seite und betrachtete jetzt sehr angelehnzt den eleganten Nachttisch, der doch die plump Häßlichkeit seines Busches so wenig verborgen sonnte. "Sind Sie dessen ganz gewiß, mein lieber Herr Baron?" fragte er nach Verlaufe einiger Minuten in sanftem Tone.

Victor fuhr auf. So tief gewurzelt war seine junge Freundschaft für den Gaft denn doch nicht, daß ihm eine solche Franz nicht hatte als eine Unverschämtheit erscheinen und ihm das Blut in Wallung bringen sollen. "Ich verstehe Sie nicht, Herr Wagenhoff," erwiderte er scharf abweisend. "Was wollen Sie damit sagen?"

"O, ich bin nicht gekommen, mich irgendwie in Ihre Angelegenheiten einzumischen, Herr von Alten! Innerhalb weniger Tage werden Sie erfahren haben, daß meine wohlgemeinte Frage nicht ohne Beantwortung war."

Er erhob sich wie jemand, der willens ist, sich zu empfehlen; doch Victor hielt ihn zurück. "Sie haben mir während der letzten vierundzwanzig Stunden viel freundliche Teilnahme gezeigt," sagte er, zitternd vor Erregung, "und ich kann es darnach wohl für selbstverständlich halten, daß es nicht Ihre Absicht ist, mich zu beleidigen. Andeutungen wie diese aber bedürfen nichtsdestominder einer Auflösung, wenn Sie ihren verlebenden Charakter verlieren sollen. Ich bitte Sie, mit dieser Erklärung nicht schuldig zu bleiben, Herr Wagenhoff!"

"Mein Gott, ich wußte nicht, daß mein Einwurf Sie so sehr alterieren würde. Vielleicht habe ich mich in meinem Verstreben, Sie vor einer verhängnisvollen Übereilung zu bewahren, wirklich zu weit hinausziehen lassen. Wie hätte ich auch ahnen können, daß nur Ihnen unbekannt geblieben sei, was doch sonst alle Welt weiß! Ihr Vater, mein lieber Herr Baron, war, als er aus dem Leben schied,

ein wirtschaftlich völlig ruiniert Mann." Viktor starnte ihn an, als ob er in einer fremden Sprache geredet hätte. "Was — was sagen Sie da? Aber das ist ja unmöglich — das ist ja unmöglich!"

"Ich bin untröstlich, daß Sie es gerade aus meinem Munde hören müssen, aber ich kann leider nichts widerholen. Ein Juß soll, den ich wahrlich nicht segne, will, daß ich über die Vermögensverhältnisse des Verstorbenen ziemlich genau unterrichtet bin, und ich kann auf Grund dieser Kenntnis nur wiederholen: er war ein ruiniertes Kind. Seine Gläubiger sind natürlich rücksichtsvoll genug, um sich nicht zu melden, so lange seine sterblichen Reste noch nicht der Erde überantwortet sind; aber sie werden es später nur um so eiliger haben, sich einzufinden, und ich fürchte, es sind kleinere Seiten, denen Sie entgegen gehen, Herr Baron! Lindenhof ist überzuladen, und die letzten Hypothekeninstitute, die schon vor vier Jahren schuldig waren, sind noch nicht bezahlt; auch sonst sind bedeutende Verbindlichkeiten vorhanden, deren sofortige Erfüllung verlangt werden kann, und wenn man Ihnen jene Versicherungssumme vorbehält, werden Sie kaum daran hoffen dürfen, das väterliche Besitztum zu halten. Ich sage Ihnen das alles, weil es Ihnen ja doch nicht verborgen bleiben kann und weil ich diese Gelegenheit bemühen möchte, Ihnen meinen Beistand — den Beistand eines aufrichtigen Freundes anzubieten. Wenn ich auch nicht reich genug bin, um Ihnen eine Befreiung aller Verpflichtungen zu verschaffen, so kann ich Ihnen doch vielleicht mit meiner größeren Erfahrung in Geschäftsfällen und — so weit eben meine Kräfte reichen — auch mit meinem Kredit befähigt sein, wenigstens den drohenden Gefahren zu begegnen." Die Wirkung, welche seine Worte auf Viktor hervorbrachten, war eine andere, als er es erwartet haben möchte. Zuerst war er überrascht, als ob der junge Baron auch den leichten Neid seiner Fassung entdeckt hätte; dann aber hatte er sich plötzlich straff aufgerichtet und eine manhaft würdevolle Haltung angenommen. "Ich danke Ihnen, Herr Wagenhoff!"

sagte er. "Aber ich bitte Sie, nicht in diesem Augenblick eine Antwort auf Ihr freundliches Anerbieten zu verlangen. Ihre Mitteilungen kommen zu plötzlich über mich herein, und Sie sind denn doch von einer zu seltsamen Art, als daß ich mich damit ohne weiteres wie mit feststehenden Tatsachen absindeln könnte. Sie werden mir Ihren feindschaftlichen Beistand ja auch später nicht verlagen, wenn ich etwa genötigt sein sollte, ihm zu erbitten."

Wagenhoff war merklich enttäuscht durch den kühlten und höheren Ton dieser Entgegnung! "Wie es Ihnen beliebt, Herr Baron," erwiderte er mit der Miene eines Mannes, der unbedingt gefränt worden ist. "Zedenfalls werde ich immer zu finden sein, wenn es Ihnen gefällt, mich zu suchen."

Mit einer Selbstbeherrschung, die unter den obwaltenden Umständen geradezu etwas Bewunderungswürdiges hatte, begann Viktor sofort von anderen Dingen zu sprechen, und nur ein einziges Mal verriet er im weiteren Verlauf des Abends durch eine mitten in das Gespräch hineinplatziende Frage, daß seine Gedanken doch noch immer ausschließlich bei jenem Gegenstande weilten.

"Wie verucht die Alte übrigens zu erklären, daß sie ganze vierundzwanzig Stunden lang seinem Menschen etwas von ihrer vermeintlichen Wahrnehmung mitgeteilt hat?" fragte er. "Schon aus diesem Umstände muß sich doch für jeden vernünftigen Beurteilter ergeben, daß ihre Geschichte eine plumpre Erfindung ist."

"Richtig unbedingt, Herr Baron! Das Weib hatte ein schlechtes Gewissen; denn daß sie an jenem Morgen wirklich im Walde gewesen ist, um Holz zu sammeln, unterliegt wohl keinem Zweifel. Auch bin ich der Meinung, daß sie irgendwoher wirklich eine Augenzeugin des Unglücksfalles war. So weit könnte man ihr schon Glauben schenken, und jeder, der mit Leuten solchen Schlages jemals zu tun gehabt hat, weiß auch, eine wie heisste Scheu sie zumeist vor der Berührung mit Polizei und Gerichten haben. Zegend ein kleines oder großes Vergehen haben sie ja fast alle immer auf dem Herzbolz — und wenn vor nichts anderem, so fürchten sie sich doch jedenfalls vor den Verhören und den Laufereien. Wer weiß, ob nicht die unsinnige Vorwürfe, selbst des Mordes an dem Gutsherrn verdächtig zu werden, der bedrängten Alten zuerst den Mund verschlossen hat! Ihrer eigenen Angabe nach trug allerdings nur das schlechte Gewissen wegen des Holzes die Schuld daran und sie hätte, wie sie sagt, überhaupt niemals etwas verraten wollen, bis ihr doch im Gespräch mit einigen Nachbarinnen halb gegen ihren Willen das Herz über die Zunge gelassen sei."

Viktor preßte die Zähne in die Unterlippe und schwieg. Nach einer Weile nahm er das vorhin abgebrochene, gleichgültige Thema wieder auf, und früher als gestern zog er sich unter dem Vorwande zurück, doch er noch einige notwendige Anordnungen für den kom-



Die bedeutende Hafenstadt Nagasaki in Japan.

men Tag zu treffen habe. Der Gutenachtgruß, den sie austauschten, war auf beiden Seiten ziemlich kalt, und als Herr Franz Wagenhoff sein Zimmer auffuhrte, hatte es keineswegs den Anschein, als ob er mit sich selber besonders zufrieden sei. Lange noch saß er, seine Zigarette rauchend, nachdenklich am Fenster; aber während er sich dann auf die weiten Stufen des Vogels strekte und die seidene Decke über sich herauftog, sagte er doch mit einem Ausdruck von gemächlicher Zuversicht vor sich hin: "Nun, der Hochmut wird sich wohl legen. Ich denke, er kommt mir ganz von selbst."

Man war bei der Ausführung des richterlichen Befehls, der eine Sektion der Leiche anordnete, in der Tat so rücksichtsvoll verfahren, als die Umstände es nur immer gestatteten. Die Herren, welche mit der Erfüllung der peinlichen Aufgabe betraut waren, hatten sich schon in der ersten Morgenfrühe des folgenden Tages auf dem Lindenhof eingefunden, und unter Vermeidung jeglichen Aufsehens hatten sie sich erstaunlich schnell ihrer Pflicht zu entledigen gewußt. Nur der Oberinspektor und der Kammerdiener wußten, was da hinter den verschlossenen Türen des Speisesaales geschah; die übrigen Domestiken ahnten nichts, und wenn sich auch schon unter ihnen ein verstohlenes Geschnüffel zu regen begann, daß es mit dem angeblichen Unfall des Barons nicht ganz geheuer sein sollte, so wagte doch niemand, öffentlich davon zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

19*

Gemeinnütziges. *

Holsteinische Gerstenuppe. (Für 6 Personen.) 2 Oberlässe keine Kerze rösten man leicht mit einem viertel Pfund Butter, füllt mit leichter Fleischbrühe oder nur heißem Wasser auf und löst es mit einer ganzen Zwiebel, einem Stäbchen Rotweinblatt, dem nötigen Salz und etwas weichem Pfeffer langsam Kochen. Ist die Kerze weich, wird die Suppe durch Sieb gestrichen, wenn nötig, nach verdünnt, und mit einer Einlage von blanchierten Blumenthalröschchen und Blütenetoschen zu Tisch geben.

Lungenbäcker. Wenn die Lunge weich gekocht ist, wird sie fein gewiegt, von 2 Löffeln Rehl und einem Stück Butter eine hellgelbe Einbrenne gemacht; Zwiebel, Petersilie und Zitrone fein gewiegt, in der Butter gedünstet, das Gewiegte mit der nötigen Fleischsuppe und etwas Essig zur Haubeckreiche angerührt, mit einem Löffel Kapern geworfen und eine Viertelstunde lang aufgekocht.

Radbraten von Rosten. Reiste von Minden, Hammel, Kalbs- oder Schweinebraten werden fein gehackt; je mehr Sorten durcheinander genommen werden, um so besser, jedoch darf Schweinebraten stets nur den kleinsten Teil ausmachen. Diese Masse wird mit Bratenfumme, mit zwei bis drei Zwiebeln, geriebener Muskatnuß und Zitronenschale vermischt und zu gleichen Teilen mit geschnittenem Rost vermengt. Aus dieser Masse formt man ein langes Brot, brät es im Ofen und trägt es, da wenig Fett daran ist, mit feuchtem Gemüse auf. Besonders gut dazu ist Spinat, Porree gemüse, saute Kartoffeln.

Um Stoff auf Metall zu kleben, wendet man folgende Mischung an: Stärke 200 Gramm, Zunder 100 Gramm, Pinselföder 10 Gramm, Wasser 1000 Gramm. Die Substanzen werden gut mit einander vermengt und umgerührt, bis sich eine klüffigkeits bildet, die von Klümpchen vollständig frei ist. Das Ganze wird nun allmählich erhitzt, bis sich die Klüffigkeit verdichtet.

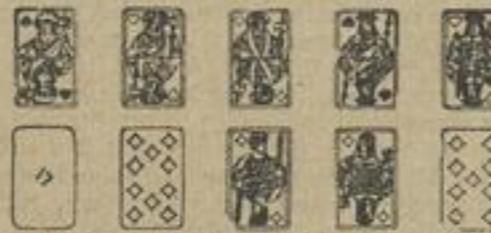
Reinigen von Silber. Hat der Gegenstand nur wenig an Glanz verloren, bedient man sich am besten des folgenden Verfahrens: Man stellt eine Wäsche her aus drei Teilen bestreutem Stoff und einem Teil weißer Seife, der Wasser beigegeben wird, bis das Ganze eine teigartige Masse bildet. Mit dieser Wäsche wird nun unter Anwendung einer trockenen Farbe der Gegenstand abgewischt, bis er seinen ursprünglichen Glanz wieder erhalten hat. Ein anderes Mittel ist Schlemmitze mit Salzmischung zu vermischen und einen Teig herzustellen. Diese Wäsche ist für das Reinigen von Silbergegenständen sehr wirksam.

Alte Seidenbänder, die sich im Haushalte, von Hüten und Kleidern hämmern, anfauln, färbe man mit Dunnicolor und bügle sie zwischen zwei Tüchern, so lange sie noch seide sind, haben noch sind. Hat man eine passende Farbe gewählt, kann man sie ganz gut noch zum Schmuck des Heims verwenden, zum Koffen von Portieren, Gardinen, zu Säulen an Wandfächern und dergleichen.

Zur Verhüttung des Eintostens der Schrauben taucht man dieselben in ein Gemisch von Graphit und Öl, wonach dieselben selbst nach Jahren nicht eintosten. Weitere Vorteile dieses Verfahrens bestehen darin, daß beinahme die ganze, beim Anziehen der Schraube zu bewältigende Kraft zum Zusammenziehen der Teile in Anwendung kommt, da die Reibung bedeutend vermindert wird, die Schrauben nicht so leicht brechen und Risse treten derselben unmöglich wird. Bei Maschinen, welche der Härte oder Festigkeit nicht ausgereicht sind, rosten die Schrauben, selbst bei Anwendung von Öl, bald fest, was das spätere Ausbehandeln der Maschinen sehr erschwert, die außerdem durch gewaltsames Entfernen der Schrauben leicht beschädigt werden. Das angegebene Verfahren hat sich ausnahmslos gut bewährt.

* Nachtsch. *

1. Statuage.



Hinterhand spielt mit obigen Karten Grand. Mittelhand hat in seinen Karten zwölf Augen mehr als Vorhand, die von vornherein gepasst hat. Der Spieler verliert sein Spiel, hätte aber offenes Null gewonnen. Wie hohen und wie sielen die Karten?

2. Rätsel.

Mit a erquidis auf weiten Reisen,
Mit o zerstört es Stahl und Eisen.
Füg jedem Wort ein „ich“ hinzu,
Gleich steht ein Sprichwort da im Ru.

3. Rätsel.

Die Punkte und Sternchen sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß die dritte und die sechste wagerechte Reihe mit den ihnen entsprechenden senkrechten Reihen übereinstimmen und je einen leicht entzündlichen Stoff nennen. Die übrigen wagerechten Reihen sollen bezeichnen: 1. einen Baum, der in den Ländern ums Mittelmeer heimisch ist, 2. ein Symbol der Langsamkeit, 3. eine Stadt in Anhalt, 4. einen Ort in der Nähe Wiens, 5. einen englischen Staatsmann, 6. ein Raubtier, dessen Pelz sehr geschätzt ist.

lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Kümmere.
 2. Rose, Cäcilie, Rosen, Rose, Rose, Rose, Rose.
 3. Drimal, Herbar.
 4. Rechts, Richter, Richter, Richter, Richter, Richter.
- Bolzmaus. — Richtig geraten.

* Lustiges. *

Unbilliges Verlangen.



Ronne: „Hier bringe ich einen Roman zum Einbinden, ich hole ihn in fünf Tagen wieder ab.“

Buchbinder: „Ulmndig — so schnell kann meine Tochter nicht lesen.“

Stimmt.

Lieschen: „Papa, was versteht man unter Mittelstand?“
Papa: „Mittelstand ist der Stand, der leider meist keine Mittel hat.“

Heimgezahlt.

Geisha: „Aber wie Sie nur Ihr Geld so verschwenden können. Wie wollen Sie denn leben, wenn Sie nichts mehr haben?“
Verschwender: „So wie Stil!“

Luftaktiv.

Chef: „Sie waren drei Monate auf der Reise. Gab Ihnen denn kein Lunde einen Auftrag?“
Reisender: „O ja, alle gaben mir den Auftrag, Sie zu grüßen.“

Ertappt.

Krau (zum Dienstmädchen): „Hast Du von dieser Speise gehört, Anna?“
Dienstmädchen: „Nee, die schmeckt mir bille zu gewöhnlich.“

Kinder und Freunde: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlotenburg bei Berlin, Berliner Straße 60. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Freunde Verlags-Anstalt, Aug. Krebs; C. Schulz, Charlotenburg, Gruenstraße 37.